



Heinrich Keßler

## Schnitzelbank: TAM

Die Schnitzelbank diente beim Abschluss der Ausbildung zum Verkaufstrainer bei der TAM Trainer Akademie, München, Clemens Mangos, zur Unterhaltung, dem Dank an die Referenten und prägenden Mitstreitern sowie zur Erklärung der Weine, die gleichzeitig probeweise verkostet wurden.

Der Dank hält an. Die Beschreibungen der Weine sind unverändert gültig. Zumindest für „gute Weine bester Qualität, die höchsten Genuss versprechen – und geben“.

Das Original des Gedichts wurde am 10.06.2017 vom Autor in diese Form gebracht.

Autor:

Heinrich Keßler  
Hornisgrindestraße 1  
D-77767 Appenweier

Internet: <https://www.2000ff.de>

TAM Dezember 1978

Wir hatten in den Wochen hier  
im schönsten Herbst dieses Jahr  
der Referenten, Lehrer vier  
im TAM-, Grid-, TA-Seminar.

Es waren all' Persönlichkeiten.  
Doch ich sprech jetzt von gutem Wein.  
Erkennt Ihr ein'ge Ähnlichkeiten,  
sonst werden die kaum Zufall sein:

Er gleich beherrscht, ist man bekannt.  
Hält, was versprochen im Prospekt.  
Mag aber Schütteln nicht. Verdammt,  
begegnet ihm doch mit Respekt!

Er ist schwarz, wenn er verpackt ist;  
verwehrt dem Licht, daß es durchbricht.  
Doch wenn die Butelle angeknackt ist:  
seht! Ganz so dunkel ist er nicht!

Kräftig nennt man die Gestalt,  
sein' Charakter warm, voll Samt.  
Er ist auch grad so richtig alt,  
auch fruchtig frisch, reif insgesamt.

Das Bukett ist sehr harmonisch.  
Wer von Euch ein größ'res kennt?  
Ist' s Widerspruch ist's salomonisch,  
wenn spritzig man auch trocken nennt?

Von wem ich sprach, Ihr ratet's wohl!  
Aus der Erklärung schnell man schloß:  
Es war nichts andres als - jawohl -  
vom roten Liebling! Herr Mangos!

Die Farbe warm, der Ausdruck mild,  
die Blume zart, fein das Bukett,  
mal bißchen vornehm, bißchen wild,  
doch immer aufgeschlossen, nett.

Weich und weiblich die Gestalt,  
doch es fehlt ein bißchen Fülle.  
Am besten ist's, wenn nicht zu alt,  
denn sonst wirkt nur noch die Hülle!

Auf der Zunge manchmal spitzig,  
doch nicht drängend, kein Verdruß  
weder süß, noch allzu spritzig,  
gut für längeren Genuß.

Treu ihrer Sorte elegant,  
nach Duftigkeit schon Klassik,  
sehr lieblich und auch sehr charmant,  
man kann nur sagen: rassig.

Von wem ich sprach, wer wird's wohl sein?  
Gib her Glas, gieß aus! Gieß leer!  
Ich sprach von Müller-Thurgau-Wein!  
Hier! - Frau Dr. Nießler!

Am besten kühl er temperiert,  
was seinen Ausdruck unterstreicht.  
Als trocken man in apostrophiert,  
wenn man mit Süßen ihn vergleicht.

Sein Wesen ist beherrscht und klar,  
voll Leben, abgeklärt und stolz.  
Auch seine Blume - wunderbar -  
man merkt's, er wuchs am besten Holz.

Von Gestalt harmonisch kräftig,  
das Bukett sehr edel, fein,  
wirkt er spritzig und doch mächtig,  
mehr -als scheint der Schein.

Im speziellen weiß man wenig  
über Herkunft, seinen Weg.  
Kenner nennen ihn den König-  
doch dies man als Geheimnis pfleg'.

Von wem ich sprach ist wohl bekannt.  
Ihr habt es gleich gemerkt, Ihr Merker,  
als Riesling wird er meist benannt,  
Herr Barthel, hier, Ihr Klingelberger!

Vom Roten er den Ausgang nahm,  
er dann mehr hell ist halt geworden.  
Der Widerspruch von selber kam -  
woran lag's, Konsorten?

Beim ersten Eindruck war er wuchtig,  
auch liebenswürdig er sich bot,  
sowie auch voll - und typisch fruchtig,  
doch ist er weder weiß noch rot.

Von wem ich sprach, ist es nicht klar?  
Es ist ja einfach, somitunter:  
Herr Wolf, hier ist ein Sonnenklar,  
ein wuchtig' Weißherbst-Spätburgunder!

Frau Nießler galt des Willi's Zorn,  
als sie zu kürzen wolte versuchen.  
Frägt doch entrüstet Willi Dorn:  
"Was ham Sie in meinem Mund zu suchen?"

In der Alpen hohen Berge  
tranken Sie kein Überkinger.  
Sie waren rührig wohl zu Werke,  
zu fangen einen Wolperdinger.

Er war bestimmt bei dem Gelage.  
Doch dann war wieder, wieder nischt.  
Der Dittmar hat vielleicht 'ne Gabe,  
trotz 11 Decken er ihm entwischt!

Mit Wolperdingen wird man nicht  
so auf die Schnelle fertig.  
Man hört, man liest, man hört, man spricht,  
sie sei'n allgegenwärtig.

Ist einer gar in unsrer Mitte?  
Du in acht Dich nehmen mußt!  
Hier sitzt er doch - na bitte!  
Grüß Dich Gott! Präsid' de Lust!

Aus tiefem Bayernland sie kam.  
Hei, war da ein schön Geknister,  
als sie wurd' von Mutter TAM  
zur lieben nett' TAM-Sister.

Trotz Vater fehlt und auch Mama  
hat es niemand hier gestört, daß  
daß nur noch CM-Bruder da,  
der zu der TAM-Familie g'hört.

Sie tat mit uns so manchen Schnak  
mit Hütte, Schnee und Wanderungen,  
mit Enzian und Schnupftabak,  
mit kräftig' Lachen für die Lungen.

Zum Abschluß dieser schönen Dichtung  
bin ich ein bißchen schon verworren:  
es bleibt nur noch die lieb' Verpflichtung.  
Viel' Dank an Sie, von uns, Frau Worren!

Wir saßen all' im gleichen Dampfer  
und standen wie ein Ochs vorm Berg,  
wenn wieder mal ein Sauerampfer  
uns ärgerte - Der Seidel-Zwerg.

Er ist ein schlimmes Krebsgeschwür  
in seiner eignen Unterkunft.  
Er hat ein sagenhaftes gut' Gespür  
für jede Art von Unvernunft.

Ihn mit nem' Weine zu vergleichen  
hab ich auch versucht - genauer:  
es ließ sich nun mal nicht erreichen!  
Es war nun mal kein Wein so sauer!

Die bis jetzt verschont geblieben  
bitt' ich um Verzeihung jetzt.  
Ich hab zwar noch viel aufgeschrieben,  
doch leider nicht mehr umgesetzt.

Drum laß ich's jetzt die liebe Plage,  
sonst mach ich mir nur noch Verdruß.  
Ich wünsche frohe Feiertage!  
Viel Erfolg! Und jetzt ist Schluß!